

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Eder, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

«Meine Frau hat heute morgen getobt wie eine Wilde!»
 «Warum denn das?»
 «Ich habe ein Katerfrühstück zu mir genommen.»
 «Und?»
 «Sie hing so an dem Tier!»

I

«Was macht eigentlich dein biogedüngter Garten?»
 «Er stinkt mir!»

T

Müller fährt auf einen Parkplatz. «Was kostet es hier?» fragt er den Wächter.
 «Fünfundzwanzig Franken.»
 «Fünfundzwanzig Franken? Ist das für jeden so teuer?»
 «Nein, nur für Sie.»
 «Weshalb nur für mich?»
 «Na, so wie Ihr Wagen aussieht, kann man ja nicht sicher sein, dass Sie ihn wieder abholen!»

Z

Ernst, Vorarbeiter am Fließband, wird vom Chef gefragt: «Na, wie macht sich denn der Neue?»
 «Der geht mir schon langsam auf die Nerven mit seinem ewigen «Nanu, da kommt ja schon wieder so ein Ding!»

O

T

H

E

K

Der Regisseur ist der Verzweiflung nahe. Er kann dem Schauspieler einfach nicht begreiflich machen, wie er sich die Szene vorstellt. «Mann», ruft er, «was soll denn bloss Ihr hoffnungsloses Gesicht, wenn Sie eine Braut zum Altar führen! Strahlen Sie, lachen Sie – es ist ja keine richtige Hochzeit!»

Ein Schlagersänger kommt von einer Tournee zurück. Ein Reporter fragt ihn: «Nun, wie war die Tour?»
 «Einfach toll. Alles ausverkauft, nur in St.Gallen war der Saal komischerweise leer!»
 «Das ist doch logisch – da waren Sie ja auch vorher schon mal!»

Im Gemüseladen: «Ich habe gestern bei Ihnen acht Bananen gekauft und zu Hause festgestellt, dass Sie mir nur sechs Stück eingepackt haben!»
 «Ich weiss, zwei waren eben faul!»

«Dieses Schloss haben meine Ahnen gebaut.»
 «Toll, meine waren auch Maurer!»

Der kleine Sohn des Elektrikers kommt weinend zu seiner Mutter. «Was hast du denn?» fragt sie besorgt.
 «Ich habe ein Bienchen angefasst, das nicht isoliert war.»

Karl und Fritz gehen zusammen aus. «Wetten?», sagt Karl, «nach zehn Minuten in der Disco habe ich eine schöne Frau am Arm!»
 «Angeber!» knurrt Fritz. «So schnell arbeitet kein Tätowierer!»

Der Korpskommandant inspiert die Truppe, bleibt vor einem Soldaten stehen und fragt leutselig: «Na, mein Sohn, wie geht es?»
 «Danke gut, Vater», antwortet der Soldat, «Mutter sucht dich schon seit 20 Jahren!»

«Ich wusste gar nicht, dass ich so viele Freunde habe.»
 «Wie hast du das gemerkt?»
 «Ich habe mir jetzt eine Ferienwohnung gekauft.»

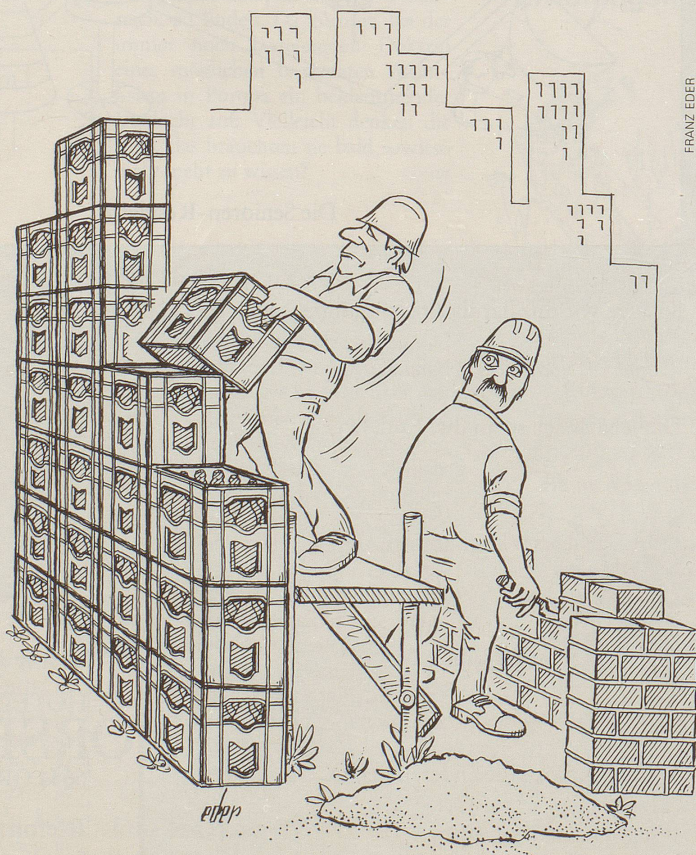
Der Lehrer ist stocksauer: «Jetzt reicht's mir, Stephan. Zur Strafe schreibst du bis morgen hundertmal «Ich bin ein Flegel». Und das lässt du von deinem Vater unterschreiben!»

An einer Säule in einem Warenhaus hängt ein grosses Plakat mit der Warnung: «Achtung vor Taschendieben!»
 Huber schüttelt den Kopf: «Das verstehe ich nicht! Wieso soll man vor solchen Typen auch noch Achtung haben?»

Frägt der junge Arzt, als er das Neugeborene in den Armen hält: «Darf ich es behalten, Herr Professor? Als Erinnerung an meinen ersten Kaiserschnitt?»

Sagt die Air-Hostess zu den Fluggästen: «Kein Grund zur Beunruhigung, wir kehren noch einmal zum Flughafen zurück und holen den Piloten ab ...!»

Übrigens ...
 ... wäre mancher gern ein Feigling, wenn er nur den Mut dazu hätte.



FRANZ EDER